

PERIRADUKULÄRE THERAPIE (PRT)

Ziel der periradikulären Therapie (PRT) ist es, die infolge eines Bandscheibenvorfalls gedrückte und gereizte Nervenwurzel „zu beruhigen“ und den Bandscheibenvorfall zu verkleinern.

Die periradikuläre Therapie ermöglicht, dass mit Hilfe der Bildgebung (CT) punktgenau ein Medikament an die Nervenwurzel injiziert werden kann.

Dazu wird ein Gemisch aus Cortison und einem lokalen Betäubungsmittel verabreicht, welches einerseits den Nerven kurzzeitig betäubt und andererseits eine Abschwellung bewirkt. Außerdem wird die mit dem Bandscheibenvorfall verbundene örtliche Entzündungsreaktion eingedämmt. Diese Wirkungen sind für den Patienten mit einer Schmerzreduktion verbunden. Bei abgerissenen Bandscheibenteilen (Sequester) wird zusätzlich ein bandscheibenschumpfendes Enzym gespritzt.

In den aktuellen Leitlinien zur Therapie von Wirbelsäulenerkrankungen wird die periradikuläre Injektionstherapie als therapeutische Maßnahme insbesondere bei Schmerzen bedingt durch einen Bandscheibenvorfall empfohlen. Einige gesetzliche Krankenkassen übernehmen die Behandlungskosten auf Antrag.

Bei der PRT handelt sich um ein minimalinvasives Verfahren, das als deutlich risikoärmer als eine operative Maßnahme anzusehen ist.

Auch bei leichten Lähmungen ist das Verfahren in der Regel einer Operation vorzuziehen, erfordert aber die engmaschige ärztliche Betreuung.